

Humanistischer Atheismus

Autor(en): **Anderes, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **56 (1973)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-412112>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freidenker

Monatsschrift der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz

Nr. 10 56. Jahrgang

Aarau, Oktober 1973

Sie lesen in dieser Nummer:

Für straffreien

Schwangerschaftsabbruch

Dichtung und historische Wahrheit

Religion — eine Wahnidee

Humanistischer Atheismus

465

Der harte Kampf gegen die Religion und gegen die Kirchen, sowie Aufklärung über kirchliche Misszustände, haben in den letzten paar Jahren einer differenzierteren Haltung Platz gemacht. Einerseits mussten die Kirchen unter dem Druck der sozialpolitischen Ereignisse der letzten paar Jahrzehnte ihre kämpferische Haltung gewaltig reduzieren und andererseits hat die Zahl der wirklich praktizierenden Christen (im Vergleich zur Schar der Mitläufer) gewaltig abgenommen. Vor allem die Unansprechlichkeit der grossen Bevölkerungsmasse wurde zu einem zentralen Problem der modernen Kirche. Dieser Schwund an kirchlicher Stosskraft wurde nun seit längerem in der Annäherung der verschiedenen Konfessionen zu kompensieren versucht. Die damit gewonnene Energie wird seit ein paar Jahren in einem verstärkten gesellschaftlichen Engagement umgesetzt. Dieses — für schweizerische Verhältnisse — etwas weit links stehende sozialgesellschaftliche Engagement hat in verschiedenen Landesteilen zu einer deutlichen Erstarkung der kirchlichen Position im Volksbewusstsein geführt. Diese Gründe spielen eine grosse Rolle, weshalb auch in der Freigeistigen Vereinigung sowohl Zielsetzung wie Methode unserer Tätigkeit einer neuen Standortprüfung unterzogen werden. Langsam hat sich die Ansicht durchgesetzt, dass Aufklärungsarbeit alleine nicht zum gewünschten Massenerfolg führt. Die gesellschaftliche Rolle der Kirche kann nur dann ernsthaft getroffen werden, wenn ein universeller Ersatz zur Verfügung steht.

Die Erarbeitung und Präsentierung eines solchen Ersatzes dürfte die zukünftige Aufgabe der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz darstellen. Dies in Übereinstimmung mit den Bestrebungen der Weltunion der Freidenker. Die Befreiung der Gesellschaft vom theologischen Establishment ist erst dann zu bewerkstelligen, wenn der humanistische Atheist als Ersatz zur Verfügung steht.

Verschiedentlich ist schon auf die Differenz und den Gegensatz zwischen Atheist und Agnostiker hingewiesen worden. Vom philosophischen Standpunkt aus betrachtet steht der Agnostiker im Vordergrund und hat als treibende Kraft dem Atheisten gegenüber den Vortritt. Es handelt sich hier jedoch um eine philosophische Gesprächsangelegenheit, die unter den Oberbegriff 'Atheismus' fällt. Im gesellschaftskritischen Aufklärungsprozess stellt der Begriff Atheismus den schärferen und sinngemäss leichter zu erfassenden Gegensatz zum theologischen dar. Betrachtet man die Religion als ein Produkt des Selbstbewusstseins, so ist es anzunehmen, dass bei einem Ersatz der Religion der Atheismus als neuestes Produkt des Selbstbewusstseins besser geeignet ist als der mehr fragende, kritische Agnostizismus. Die Haltung des Atheismus wird jedoch zusehend agnostischer und führt somit in eine immer humanistischere Grundhaltung hinein. «Der Atheismus ist Ausdruck des Protestes gegen die Aufdringlichkeit der Religion und die falsche Bestimmung der Menschheit. Es kommt der Tag, an dem er überflüssig wird.

Wenn der Mensch einmal die richtige Bestimmung der Menschheit erkannt hat, dann ist sein Leben frei, sein Denken auf den Menschen gerichtet und sein Vertrauen in Natur und Geschichte realisiert (Baur)». Die Abwendung von einer religiösen Grundhaltung hin zu einer humanistischen Lebenshaltung setzt ein vergrössertes Freiheitsbewusstsein des Denkens, gepaart mit verstärktem Verantwortungsgefühl, voraus. Nach den in der

Einladung zum 37. Kongress der Weltunion der Freidenker

Die WELTUNION DER FREIDENKER lädt ein zu ihrem 37. Weltkongress, der vom 9. bis 11. November 1973 in Paris, 16 rue Cadet, Festsaal des Grand Orient de France, Paris 9e, stattfinden wird.

Dieser Kongress soll eine eindrückliche, weltweite Demonstration des Willens sein, den Menschen von allen Dogmen, Mystizismen und politischen, wirtschaftlichen und sozialen Repressionen zu befreien.

Der Weltkongress ist bereit, alle jene zu empfangen, die die übernatürliche Rettung, heilige Bücher und Offenbarungen ablehnen und denen es ein wirkliches Anliegen ist, dass das Individuum sich in völliger Freiheit entfalten kann.

Überzeugt davon, dass Sie sich an dieser Aktion beteiligen, laden wir Sie zur Teilnahme am Kongress ein.

Wenn Sie unsere Einladung annehmen, senden wir Ihnen gerne das Detailprogramm des Kongresses sowie die notwendigen Unterlagen für die Unterbringung während der Dauer des Kongresses in Paris.

Empfangen Sie seitens der Veranstalter des Weltkongresses der Freidenker die besten Grüsse.

Der Internationale Rat

heutigen Naturwissenschaft gültigen Erkenntnissen dürfte eine solche Entwicklung nicht im marxistischen Sinn einer dialektischen Revolution erfolgen, sondern in Form der kybernetischen Ausgleiche, die als evolutionär bezeichnet werden muss. Solche Erörterungen unterliegen jedoch immer der ernsthaften Diskussion. Die für uns von Wichtigkeit bleibende Tatsache ist, dass nach der erfolgten Befreiung vom religiösen Gefühl nun der Platz für ein humanistisches Selbstbewusstsein vorhanden ist. «Die Lebendigkeit des menschlichen Lebens als eines nichtgöttlichen ist im freien Denken gegründet und nur diesseits bezogen (Baur.)» Der Akt der Religionsbefreiung als solcher ist im Prinzip ein philosophischer. Die damit begonnene humanistische Grundhaltung führt jedoch — ohne die Philosophie als Ausgangsbasis zu verlieren — direkt ins gesellschaftliche Engagement. Da des Humanisten Ziel nicht mehr im Jenseits zu suchen ist, stellt er seine Aktivität ganz in den Dienst des Hier und Jetzt. Der humanistische Atheist stellt somit die

vorwärtstreibende dynamische Kraft der Evolution dar. Die aufklärende und kritische Grundhaltung überschreitet dann die Grenze des Antireligiösen und wird zur allgemeinen Gesellschaftskritik. Als Instrument zur Destruktion von Ideologien tritt die fachbezogene, normative Argumentation in Erscheinung (Maln). Da die Reflexion in der Argumentation von sozialer Relevanz ist, wird die Philosophie des Humanisten zur argumentativen Reflexion, die immer sozial bezogen bleibt (Maln).

Mit diesen Ausführungen dürfte erneut klargeworden sein, dass ein moderner humanistischer Atheismus (seiner Natur nach agnostisch und evolutionär) eine echte Alternative zur theologischen Machtstellung darstellt. Theorie und Praxis dieser Alternative können vom Freidenker stark beeinflusst werden und stellen ein weites Betätigungsfeld dar. Das gewünschte Ziel kann jedoch nur erreicht werden, wenn vermehrt Freidenker aktiv sich an dieser Aufgabe beteiligen.

A. Anderes

möglichst perfekte Tötung von jedem Staatsbürger in seiner militärischen Ausbildung erlernt werden muss und dessen massenhafte Tötung durch Anhäufung von Bomben und anderen Vernichtungswaffen in aller Öffentlichkeit vorbereitet wird.

Wie immer das neue Gesetz anschauen wird, das eine können wir mit absoluter Sicherheit voraussagen, dass es **nur dann dem Wohle unseres Volkes dienen wird, wenn es den persönlichen Gewissensentscheidungen der einzelnen Menschen mehr Raum geben und die Bevormundung der Staatsbürger durch kirchlich inspirierte Inquisitionsgerichte und kirchlich instruierte Staatsbüttel abbauen wird.**

Natürlich sind in diesem Zusammenhang viele Probleme zu lösen, aber zu diesen Problemen gehört nicht die Frage, wann es dem von den christlichen Kirchen geglaubten Gott **einfallt**, den menschlichen Keimzellen eine sogenannte Seele zu erschaffen. **Nichts ist unheilvoller, als das Lebensglück unzähliger lebender Menschen von der Beantwortung derartiger sinnloser theologischer Streitfragen abhängig zu machen.**

Die anstehenden Probleme sind ja meist einfach zu lösen: wenn z. B. das Staatsinteresse eine Erhöhung der Geburtenrate erfordern sollte, so brauchte der Finanzminister nur eine kleine daraufhin gerichtete Steuerermässigung und eine Erhöhung der Kinderbeihilfen zu gewähren, um das gewünschte Ergebnis zu erzielen. Natürlich müssten auch soziale Fürsorgen und andere Massnahmen mit der Erhöhung der Bevölkerungszahl Schritt halten.

Das eine aber lehrt uns unsere Erfahrung aus einer mehr als tausendjährigen Geschichte: wann immer politische oder soziale Probleme zu lösen waren, **immer haben sich die von der Kirche vorgeschlagenen oder aufgezwungenen Lösungen als falsch und unheilbringend erwiesen.** Auch im vorliegenden Fall sollten alle Vertreter unseres Volkes, die über die neuen Gesetze zu beschliessen haben, **diese geschichtliche Lehre beherzigen und die von Papst und Bischöfen geforderten Lösungen abweisen.**

Wolfgang Gröbner,
Universität Innsbruck

Für straffreien Schwangerschaftsabbruch

Auch bei uns in der Schweiz ist durch eine Initiative der straffreie Schwangerschaftsabbruch zur Diskussion gestellt worden. Vom Bundesrat wurden bekanntlich daraufhin drei Varianten zur Lösung des Problems vorgeschlagen. Auch bei uns nimmt die katholische Kirche zu diesen keineswegs welterschütternden bundesrätlichen Vorschlägen in extrem reaktionärem Sinne Stellung. Der folgende Artikel unseres Gesinnungsfreundes Prof. Dr. Wolfgang Gröbner in Innsbruck hat deshalb auch für uns Interesse.

Redaktion

Inquisitionsgerichte für § 144?

Ohne Zweifel ist die demnächst vom Parlament zu beschliessende Neufassung des § 144 (§ 218 in der BRD) das gegenwärtig beherrschende Thema in den Zeitungen und der Deutschen Bundesrepublik. Gegen die geplanten Aenderungen und Abschwächungen der staatlichen Strafandrohung für Abtreibung hat sich eine weltweite Opposition gebildet, die offenbar **von höchster Stelle gelenkt** ist: Der gegenwärtige kirchliche Machtträger, Papst Paul VI., dessen **Pillenverbote** und **Zölibatsgebote** sogar unter seinen Gefolgsleuten schärfsten Widerspruch und Abfall verursacht haben — wir erinnern an den **von unserer Regierung im Gehorsam gegen diesen Papst entlassenen Professor Myranek** —, glaubt diese (vielleicht letzte) Gelegenheit benutzen zu müssen, um die Menschheit seinen krankhaften Herrschaftsansprüchen weiterhin botmässig zu erhalten. Diese vom Papst und seinen Bischöfen abhängigen und gelenkten Kreise verlangen von unserer Regierung die Beibehaltung von **Inquisitionsgerichten**, die nach kirchlichen Dogmen über das persönliche Gewissen aller Staatsbürger entscheiden und die Uebertretung der vom Papst erlassenen Verbote in staatlichen Strafanstalten ahnden.

Dass die für dieses Verlangen vorgebrachten Gründe nicht ehrlich gemeint sein können, geht daraus hervor, dass in **vollendeter Heuchelei** unendliche Besorgnis für den **Schutz des ungeborenen Lebens** vorgetäuscht, aber kein einziges Wort für den **Schutz des geborenen Lebens** verloren wird, dessen

Dichter bauen Schlösser in den Wolken,
die Leser wohnen darin, und die Verleger
kassieren die Miete. Maxim Gorki